

## IT-Verbund ist seit Kurzem für drei Kreise zuständig

Jetzt nutzen auch Schleswig-Flensburg und Nordfriesland den **Elmshorner** Dienstleister

KREIS PINNEBERG :: Der vor acht Jahren gegründete Zweckverband KommunIT ist auf Erfolgskurs. „Wir sind jetzt der größte kommunale Dienstleister für die Informationstechnologie in Schleswig-Holstein“, sagt Geschäftsführer Bernd Ziegenhagen. Zum Jahreswechsel würden nicht mehr nur die gesamte elektronische Datenverarbeitung, alle Telefonanlagen und sämtliche Hard- und Software für die Kreisverwaltung Pinneberg, die Stadtverwaltungen von Barmstedt, Quickborn und Kronshagen sowie das Amt Rantzaup vom Rechenzentrum im Kreishaus in Elmshorn aus gesteuert. Auch die Kreise Nordfriesland und Schleswig-Flensburg schließen sich diesem Verbund an. „Auf einen Schlag verdoppelt sich somit die Zahl der von uns betreuten Arbeitsplätze auf 4000“, sagt Ziegenhagen stolz.

Diese Ausweitung der Zuständigkeiten gehe einher mit ähnlich hohem Personalbedarf. So werde sich auch die Mitarbeiterzahl auf 80 Beschäftigte verdoppeln, die künftig nicht nur in Quickborn und Elmshorn, sondern auch zum Teil in Husum und Schleswig arbeiten werden, weil die dortigen Verwaltungsmitarbeiter übernommen wurden, erläutert Ge-



**Ralf Gercken ist jetzt zweiter Geschäftsführer von KommunIT, hier im Rechenzentrum**  
Burkhard Fuchs

schäftsführer Ziegenhagen. An seine Seite holt er sich mit Ralf Gercken einen Verwaltungsfachmann. „Er ist mein Wunschkandidat für die stellvertretende Geschäftsführung“, sagt Ziegenhagen über den ehemaligen Projektleiter des Quickborner Schulsanierungsprogramms, der jetzt als Beamter von der Stadt Quickborn an KommunIT abgestellt ist und zu 100 Prozent von dem IT-Dienstleister bezahlt wird. Als gelernter Energieanlagen-Elektroniker, der 30 Jahre in der Quickborner Verwaltung gearbeitet hat, bringe er das nötige technische Wissen mit, erklärt Gercken. Seine Aufgabe werde vor allem sein, die Sprache der IT-Fachleute mit den Bedürfnissen einer Verwaltung in Einklang zu bringen.

Den angeschlossenen Kommunen biete KommunIT „das Rundum-Sorglos-Paket“ in allen Fragen der Informationstechnologie, der Datenverfügbarkeit und des Datenschutzes, erklärt Ziegenhagen. Weil alle Daten jederzeit in zwei Rechenzentren gespeichert würden, habe es bis heute nicht einen Datenausfall gegeben. „Ich habe die besten Mitarbeiter der Welt“, sagt Ziegenhagen. Den Kommunen erspare die Übertragung dieser Aufgaben auf den Verband erhebliche Kosten, allein Quickborn habe etwa 30 Prozent einsparen können, sagt Gercken. Da zudem alle kommunalen Kunden zugleich Mitglied des Zweckverbandes seien, hätten sie auch Mitspracherecht über strategische Ziele und das Jahresbudget von nun zehn Millionen Euro. Für die Bürger sei KommunIT dabei, Lösungen zu entwickeln, die ihnen bald den Behördenbesuch ersparen sollen. Gercken: „Die Hundesteueranmeldung wollen wir als Erstes elektronisch anbieten.“ (bf)



# Sie suchen eine Route durchs Baumschulland

Neues Projekt soll die **grüne Seite** des Kreises Pinneberg hervorheben

ARNE KOLARCZYK

KREIS PINNEBERG :: Der Kreis Pinneberg soll zum Erlebnis werden. Für Einheimische, aber insbesondere für Touristen. Das will die Metropolregion Hamburg erreichen. Sie entwickelt fünf neue Routen, auf denen die typischen Kulturlandschaften und regionalen Produkte der Metropolregion erlebbar werden sollen. Eine davon führt durch den Kreis Pinneberg und stellt das Baumschulland in den Mittelpunkt.

„Für die Metropolregion birgt die Vielfalt und Attraktivität der Kulturlandschaften ein enormes Potenzial für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung“, so Pressesprecherin Marion Köhler. Durch die gemeinsame Präsentation würden die Naherholungs- und Ausflugsziele für größere Zielgruppen erschlossen. Das Projekt läuft über zwei Jahre und hat ein Gesamtbudget von 190.000 Euro, davon übernehme 80 Prozent die Metropolregion.

Bleiben 20 Prozent Eigenmittel des Kreises. „Wir leisten gerne unseren Beitrag, weil wir in ein tolles Projekt investieren“, sagt Helmuth Ahrens (CDU), Chef des Kreis-Wirtschaftsausschusses. Der Kreis habe „mehr zu bieten als verstopfte Straßen“ – und das wolle man öffentlichkeitswirksam zeigen. Ahrens hofft, über das Projekt sowohl Tagestouristen als auch Langzeiturlauber anzulocken. Und auch Einheimischen solle die Erlebnisroute neue Einblicke bieten. Ahrens: „Wir müssen auch innerhalb des Kreises Werbung für den Kreis machen.“

Wo genau die Route langführen und welche Stationen sie enthalten wird, ist ein gut gehütetes Geheimnis. „Wir stehen selber noch am Anfang der Arbeit“, sagen die Projektleiter Carsten Bock und Heike Meyer-Schoppa. Beide haben Erfahrungen mit ähnlichen Vorhaben. Während Bock die Gartenrouten zwischen den Meeren verantwortete, von denen eine auch durch den Kreis Pinneberg führt, war Meyer-Schoppa tragende Kraft der hochgelobten Präsentation des Pinneberger Baumschullandes auf der Internationalen Gartenschau 2013 in Hamburg.

„Wir denken an eine Mischung aus bekannten Highlights und Geheimtipps“, sagt Bock. Stationen wie etwa das Arboretum in Ellerhoop, die Drosche mit ihrem Park, das Rosarium in Uetersen oder auch das Baumschulmuseum in Pinneberg seien eigentlich unverzichtbar. „Andererseits finde ich es auch reizvoll, Orte aufzunehmen, die kaum jemand kennt“, so Bock weiter. Man habe „die Qual der Wahl“, ergänzt Meyer-Schoppa.

Die Teilnahme an dem Projekt der Metropolregion ist der Initiative des

Fördervereins Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland zu verdanken, der 2014 gegründet wurde. „Wir werden die vermeintliche graue Maus Kreis Pinneberg publikumswirksam nach außen präsentieren“, verspricht der Vorsitzende Frank Schoppa. Dabei würden die gesammelten Erfahrungen auf der Gartenschau als Grundlage dienen. Entwicklung und Erhalt der Kulturlandschaft haben laut Schoppa nur eine Chance, wenn diese „erlebbar wird und stärker ins öffentliche Bewusstsein dringt“.

Dazu soll die Erlebnisroute beitragen, die Ende 2018 der Öffentlichkeit vorgestellt wird. Sie kann per Fahrrad an einem Tag oder etwa an einem Wochenende erkundet werden. Möglich ist auch, die Stationen über einen längeren Zeitraum einzeln zu besuchen. Digital lautet dabei das Zauberwort. Broschüren oder Info-Tafeln waren gestern. „Wir legen einen starken Fokus auf die neuen Medien“, sagt Metropolregion-Sprecherin Köhler.

Das Projekt sehe einen digitalen Routenplaner, QR-Codes an jeder Station sowie mobile Webanwendungen vor, die den Interessierten den Weg weisen sollen. Die Ausflugsziele werden über kleine Interviews und interaktive Audio-Guides vorgestellt. Weitere Ausflugsziele in der Umgebung, der Verkauf von regionalen Produkten und Gastronomieangebote wie Verkostungen ergänzen die Route. Dadurch könnten regionale Produzenten gestärkt und nachhaltige wirtschaftliche Impulse gesetzt werden. So ermögliche diese digitale Plattform auch kleineren Produzenten und Standorten eine bessere Wahrnehmbarkeit.

Gesucht wird von den Projektleitern noch ein Oberthema für die Geschichten, die sie an den einzelnen Stationen erzählen wollen. „Wir könnten beispielsweise Baron Caspar von Voght nehmen“, sagt Projektleiter Bock. Der Kaufmann, der Ende des 18. Jahrhunderts sich verstärkt landwirtschaftlichen und landschaftsgärtnerischen Projekten widmete, könnte etwas als Erzähler auftreten und die grüne Kulturlandschaft von heute mit der von gestern vergleichen. Bock: „Ob das so kommt, müssen wir noch sehen.“

Das Pinneberger Baumschulland könne „zu einem Qualitätszeichen für den Kreis Pinneberg werden“, glaubt Fördervereins-Chef Schoppa. Und auch Jan-Niklas Bente vom Holstein Tourismus sagt: „Das Baumschulland bietet unglaubliches Potenzial, weil es etwas einzigartiges hat, für den Kreis quasi ein Alleinstellungsmerkmal bietet. Das Naturerlebnis ist für die Touristen am wichtigsten, danach suchen sie häufig ihren Urlaubsort aus.“



**Vertreter aus Metropolregion, Politik, Tourismus und dem Förderverein**  
Arne Kolarczyk

## Quickborn führt die Regensteuer jetzt rückwirkend ein

QUICKBORN :: Gegen die Stimmen der FDP hat die Ratsversammlung Quickborn auf ihrer Sitzung am Montagabend die Einführung einer Niederschlagswassergebühr beschlossen. So müssen etwa 5000 Grundstückseigentümer rückwirkend zum 1. Januar 2016 je Quadratmeter versiegelte Fläche 57 Cent bezahlen. Die Stadtverwaltung erwartet dadurch jährliche Einnahmen von rund einer halben Million Euro. Die Straßentwässerung kostet die Stadt noch mal genauso viel. Im Vorfeld wurden alle Immobilienbesitzer angeschrieben, um Angaben zu ihren Grundstücksflächen zu machen. 85 Prozent der angeschriebenen Bürger hätten sich daran beteiligt, so die Verwaltung.

FDP-Fraktionschefin Annabell Krämer lehnt diese Gebühr ab, weil sie eine unnötige zusätzliche Belastung für die Bevölkerung darstelle. CDU-Parteichef Bernd Weiher hält dem entgegen, dass nur so die Entsorgung des Regenwassers zu finanzieren sei. So sei bei der Innenstadtsanierung eine Million Euro für den Bau unterirdischer Regenauffangbecken angefallen, die die Stadt zahlen musste. Auch Grünen-Fraktionschef Heinrich F. Kut argumentierte, die Stadt habe kein Geld zu verschenken. Anfang 2017 soll auch die Schmutzwassergebühr überarbeitet und angepasst werden. (bf)

## Halstenbek hat zwei neue, junge Führungskräfte

HALSTENBEK :: Marlies Sohr (28) und Elisa Schröder (26) sind seit Dienstag die neuen, jungen Führungskräfte im Halstenbeker Rathaus. Während Sohr als Nachfolgerin von Susanne Dietrich den Fachbereich Bürgerservice übernimmt, leitet Schröder den Fachdienst Ordnung. Sie beerbt Holger Lohse, der ins zweite Glied zurückrückt.

Sohr, die seit 2008 zunächst als Vollstreckungsbeamtin und seit 2012 im Fachbereich Bürgerservice arbeitet, hat sich als interne Lösung gegen 24 externe Mitbewerber durchgesetzt. „Wir haben uns sehr auf diese Bewerbung gefreut“, sagt Bürgermeisterin Linda Hoß-Rickmann. Sohr ist als eine von drei Fachbereichsleitern für 120 Mitarbeiter verantwortlich und wird das Amt für 18 Monate kommissarisch ausüben. Auf diese Weise bleibt dem neuen Verwaltungschef Claudius von Rüden die Möglichkeit einer Strukturveränderung.

Schröder arbeitete bisher bei der Kreisverwaltung Steinburg, wo sie 2009 über ein duales Studium in den Beruf einstieg. Zuletzt hat sie neben dem Beruf einen Masterstudiengang absolviert. In Halstenbek hat sie erstmals Personalverantwortung für elf Mitarbeiter. (kol)



**Neue Führungskräfte: Marlies Sohr (l.) und Elisa Schröder**  
Arne Kolarczyk

## Zwei Ämter wachsen langsam zusammen

Verwaltung und Politiker arbeiten an neuer **Verwaltungsstruktur** für Moorrege und Haseldorf zum 1. Januar

MOORREG/HASELDORF :: Es wächst langsam zusammen, was aus der Sicht der großen Mehrheit der Politiker des Amtes Moorrege und Haseldorf zusammen gehört. „Wir sind auf einem guten Weg“, sagt Amtsdirektor Rainer Jürgensen über die Eingliederung von Haseldorf, Hetlingen und Haselau in die Moorreger Amtsverwaltung. Und die Amtsvorsteher der beiden Ämter, Walter Rißler (Moorrege) und Rolf Herrmann (Haseldorf), sahen dies während eines Pressegesprächs genauso.

Jürgensen lobt die Zusammenarbeit mit dem Uetersener Rathaus, mit der das Amt Haseldorf noch bis zum 31. Dezember eine Verwaltungsgemeinschaft

bildet. Ein Knackpunkt waren die Mitarbeiter. Neun Stellen wechselten Anfang 2007 aus der damals aufgelösten Haseldorfer Verwaltung nach Uetersen. Für den neuerlichen Wechsel wurde ein offenes Bewerbungsverfahren gewählt. So haben zwei Mitarbeiter in Uetersen Karriere gemacht und dürften kein Interesse an einem neuerlichen Wechsel gehabt haben. In Personalgesprächen konnte der Verwaltungschef aber alle Stellen besetzen, wobei auch eine langjährige Kraft aus Uetersen nach Moorrege wechselte.

Ein weiteres Problem ist die räumliche Unterbringung der neuen Mitarbeiter, denn das Amtsgebäude in Moorrege

ist für das neue Team zu klein. Einige werden in dem Bürgerbüro Haseldorf arbeiten müssen, bis ein neues Raumkonzept erarbeitet wurde. Wie das aussehen könnte, ob ein An- oder Neubau möglich ist, dem wollten Jürgensen, Rißler und Herrmann nicht vorgreifen.

Bei der Umstellung wurde das Wissen der Mitarbeiter der beiden Verwaltungen genutzt. In ein eigens eingerichtetes Intranet konnten sie Fragen stellen, die aus ihrer Sicht geklärt werden müssen. 180 Eintragungen kamen zusammen. Nicht alle Probleme werden bis ins Detail bis zum 31. Dezember geregelt werden können, vermuten die Drei. Als Problem sehen sie dies aller-

dings nicht. Was nicht erledigt werden kann, entscheidet ab 1. Januar der Moorreger Amtsdirektor. Überraschungen dürften die Politiker aus den drei Marsch-Dörfern jedoch nicht erleben. „Ich werde alles im Sinne der Gemeinden entscheiden“, sagt Jürgensen.

Die Bürger von Haselau, Haseldorf und Hetlingen dürften den Wechsel kaum bemerken. Für ihre Behördenangelegenheit steht nach wie vor das Bürgerbüro Haseldorf zur Verfügung. Einen neuen Namen haben die Politiker für das gemessen an der Einwohnerzahl drittgrößte Amt in Schleswig-Holstein bereits gefunden: Es heißt Amt Geest und Marsch Südholstein. (pö)

**GIBT'S DOCH GAR NICHT DOCH BEI ROLLER**

**0% Zins für 12 Monate**

**Sonntagsverkauf 6. November 12-17 Uhr**

**50% Küchen-Rabatt**

**ROLLER.de**

ROLLER Elmshorn | ☎ 04121-794260 | Unsere Öffnungszeiten Mo-Sa: 10-20 Uhr  
ROLLER GmbH & Co. KG, Willy-Brandt-Allee 72, D-45891 Gelsenkirchen-Buer, www.roller.de

1) Laufzeit 6-12 Monatsraten mit 0% effektivem Jahreszins auf alle Möbel. Schon ab 100,- € Kauf. Mindestrate 9,- €. Vermittlung erfolgt nur in unseren Filialen ausschließlich für die Commerzbank Finanz GmbH, Schwannhäuserstr. 31, 32334 Münster, www.commerzbank.com. Aktionen nur gültig am 6. November 2016.  
2) Auf alle freigestellten Küchen. Ausgenommen sind Küchen der Marke Alno. Die Aktion ist nicht mit anderen Rabatten kombinierbar.